

MENSCHEN UNSERER ZEIT

Robert Gordon MENZIES

Der Ministerpräsident eines Kontinents

Gordon Menzies nimmt unter den Regierungschefs der Erde eine Sonderstellung ein: Er ist als einziger unter seinen „Kollegen“ für einen ganzen Kontinent zuständig. Australien ist zwar nur der kleinste Kontinent der Erde, aber das mindert seine Bedeutung nicht. Vielleicht wird Australien schon bald im Fernen Osten eine besonders wichtige Rolle spielen. — Gordon Menzies ist erstaunlicherweise ganz anders als man sich einen typischen Australier vorstellt.

Australien trat als britische Kolonie in das Licht der Geschichte. Ähnlich dem englischen Unterhaus hat es eine „Abgeordneten-Kammer“, die insgesamt 122 Mitglieder zählt. Vor den Wahlen im vergangenen Dezember hatte die Regierungskoalition — bestehend aus den Liberalen und der Land-Partei — immerhin eine komfortable Mehrheit von 32 Sitzen.

Der letzte Volksentscheid ließ diese Mehrheit zusammenschumpfen; mehr noch als es die größten Pessimisten unter den Anhängern von Menzies gefürchtet hatten. Die Koalition mußte sich mit einem Übergewicht von zwei Sitzen begnügen. Wäre die Opposition nicht so gespalten gewesen, dann hätte Menzies das Amt des Premiers verloren.

Dabei ging es eigentlich gar nicht darum, daß Australiens Wähler eine Wahlauflösung wirklich wünschten, sie wollten vielmehr der Regierung zeigen, daß sie von ihrer Gunst abhängig. In Australien, wie in manchen anderen angelsächsischen Ländern, ist es durchaus üblich, manchmal die Opposition zu wählen, um zu verhindern, daß die Regierungspartei „müde“ wird. Auch das gehört zu den Spielregeln einer Demokratie.

Beinahe allerdings zu viele Australier auf den Gedanken gekommen die Regierungspartei etwas „einzuhängen“, und deswegen sah man auch bei manchen Oppositionswählern etwas betroffene Gesichter.

Menzies ist seit einem Dutzend Jahren Regierungschef des einzigen Landes, dessen territoriale Grenzen einen ganzen Kontinent umfassen. Man sagt ihm nach, daß er recht eigenwillig sein kann.

Schnelle Karriere

Robert Gordon Menzies ist 67 Jahre alt. Er entstammt einer australischen Familie schottischen Ursprungs, war der jüngste von vier Söhnen eines kleinen Kaufmannes.

Alle diese vier jungen Männer waren gute Sportler, doch Robert nahm den Unterricht weit ernster als den Sport. Das hatte zur Folge, daß er nicht

mit zur „Crowd“ gehörte und ein etwas abgeschiedenes Dasein führte. Als der erste Weltkrieg ausbrach, studierte Robert Jura. Seine Brüder meldeten sich freiwillig zur Armee. Vater Menzies wollte wenigstens einen Sohn als Erben zu Hause wissen. Seine Wahl fiel auf Robert, der weiter studierte und seine Examina mit Auszeichnungen beendete.

Australiens gegenwärtiger Premierminister war noch nicht einmal 30 Jahre alt, als er zu den berühmtesten Anwälten seiner Heimat zählte. Um seine Zukunft hätte er sich keine Sorgen zu machen brauchen; die Praxis brachte ihm mehr als genug ein. Dennoch reizte ihn schon damals die Politik.

Menzies war mit 30 Jahren bereits Minister im australischen Bundesstaat Victoria. Sechs Jahre danach sah er auf einem Ministersessel der australischen Bundesregierung.

Mit noch nicht einmal 45 Jahren erlangte er das Premierministeramt Australiens zum ersten Mal. Dann brach der zweite Weltkrieg aus, und Menzies unterstützte Großbritannien in seinem Kampf gegen die Achsenmächte mit allen Mitteln. 1941 verlor seine Partei die Wahlen. Es sah so aus, als hätte seine Karriere ihr Ende gemacht.

Arbeit bis Mitternacht

Menzies gab den Kampf nicht auf. Er gründete die Liberale Partei und leitete sie 1949 zum Siege. Seitdem führt er das Ruder des Staatsschiffes ununterbrochen.

Der australische Premier schätzt das gute Essen, eine gute Zigarre und ein Gläschen Likör nach der Mahlzeit. Diese Dinge sind für ihn nur ein bescheidener Ausgleich für die harte Arbeit des Tages. Spätestens um zehn morgens sitzt er an seinem Schreibtisch. Seine Mitarbeiter können die Tage im Jahr zählen, an denen er vor Mitternacht die Aktendeckel zuklappt.

Er ist seit 1929 verheiratet und lebt mit seiner Frau — der Tochter eines Senators — in der nicht gerade sehr prunkvollen Residenz der Landeshauptstadt Canberra. Für seine Hobbies — Tennis, Cricket und Literatur — hat er nur sehr wenig Zeit.

Als Premier eines ganzen Kontinents verdient Menzies relativ wenig. Sein Gehalt einschließlich der Zulagen beläuft sich auf rund 150.000 Mark im Jahr. Als Anwalt hätte er sehr wahrscheinlich ein höheres Einkommen. Doch Menzies hat nie in seinem Leben sehr viel Wert auf Geld gelegt, und das unterscheidet ihn von sehr vielen seiner Landsleute. Die sind in der Regel bereit, hart zu arbeiten, wollen aber auch den Erfolg in Pfunden sehen. Gegen-

DIE WELT UND WIR

Im Ostberliner Regierungs-Krankenhaus

Der Arzt-Befund ist Staatsgeheimnis

Haben die Spitzenfunktionäre des Sowjetzonenstaates kein Vertrauen mehr zu ihrem Regierungs-Krankenhaus in Ostberlin? Wie jetzt bekannt wurde, soll das Gesundheitsministerium eine Umorganisation der Prominenten-Klinik verfügt haben. Den Ärzten des Krankenhauses wurde eine Aerktekommision zur Seite gestellt, die aus Spezialisten aller medizinischen Institute in Berlin und seiner Umgebung besteht. Die Kommission ist angewiesen, mindestens zweimal in der Woche im Regierungs-Krankenhaus Konsultationen und Visiten abzuhalten.

Das Funktions-Hospital liegt in der Ostberliner Scharnhorststraße in unmittelbarer Nähe der Sektorengrenze, des obersten Sowjetzonen-Gerichtshofes und des berühmten Invalidenfriedhofes. Es ist ein mehrstöckiges Haus ohne besondere Kennzeichen und besteht seit über elf Jahren. Vorher hießen sich die sowjetischen Spitzenfunktionäre ihre Leiden im sowjetischen Militärhospital in Karlsruher Straße auskurieren. Das Regierungs-Krankenhaus wird von SED-Leuten in Zivil überwacht. Es verfügt über 10 Stationen mit rund 100 Betten. Ein großer Teil von ihnen besteht in Appartements und Einzelzimmern. Sämtliche Räume sind mit Telefon und Radiosuper ausgestattet. In jedem Appartment steht außerdem ein Fernsehapparat.

Die Klinik wird von einer Frau geleitet, von Dr. Helga Wittbrodt. Sie gehört der SED an, ist Mitglied der Volkskammer und der Aerktekommision beim SED-Politbüro. Ihre besonderen Vorzüge sind völlige Verschwiegenheit und unbedingte Parteitreue. Auch die anderen Ärzte des Regierungs-Krankenhauses — darunter Frau Dr. Heinicke, die Wilkelm Pieck behandelte, Oberarzt Dr. Auerbach, der über Ulbrichts Gesundheit wacht, Dr. Krebs, der Grotewohl betreut — gelten politisch als zu verlässlich. Die meisten von ihnen

haben zeitweise in der Sowjetunion gearbeitet oder studiert. Auch das übrige Personal ist sorgfältig ausgesucht. Als Patienten werden im Regierungs-Krankenhaus nur Spitzenfunktionäre aufgenommen: Minister, Staatssekretäre, Staatsratsmitglieder, SED-Politbüromitglieder, Angehörige des Volkskammer-Präsidiums, Spitzenfunktionäre der pseudo-dobürgerlichen Satelliten-Parteien, Botschafter der Ostblockstaaten und bekannte SED-Künstler, -Dichter und -Wissenschaftler sowie deren Frauen und Kinder. Die „Allerhöchsten“ — Ulbricht, Stoph, Matern, Norden — werden wenn sie krank sind, in einer Sonderstation untergebracht, deren Appartements mit Nebenräumen für die Wachmannschaften versehen sind. Mittlere Funktionäre werden vom Regierungs-Krankenhaus nicht aufgenommen.

Das oberste Gesetz im Regierungs-Krankenhaus heißt Geheimhaltung und nochmals Geheimhaltung. Jeder ärztliche Befund gilt als Staatsgeheimnis. Die Krankengeschichten werden unter Verschluss gehalten. In der zentralen Krankenkartei der Klinik sind keine Namen sondern nur Nummern verzeichnet. Der Öffentlichkeit werden nur dann spärliche Informationen gegeben, wenn es nicht zu umgehen ist.

Die meisten Patienten in der Scharnhorststraße leiden an Herzkrankheiten, Kreislaufstörungen und Zucker. Oft sind die Funktionäre auch mit ihren Nerven am Ende. Dabei handelt es sich meistens um Fachminister, die einen vergeblichen Kampf um Planerfüllung und Produktionssteigerung führen müssen. Ulbricht soll vor allem einen nervösen Zustand haben. 1954 tauchte der Verdacht auf, daß der SED-Chef an Kehlkopfkrebs erkrankt sei. Es scheint sich nicht bestätigt zu haben. Aber noch heute soll Ulbricht von einer panischen Krebsangst besessen sein.

Dem Regierungs-Krankenhaus steht alles zur Verfügung, was in anderen sowjetzonalen Krankenhäusern oft bitter vermisst wird. Die Klinik besitzt moderne Laboratorien, Röntgenapparate, Geräte zur Zahnbehandlung, Bäder- und Massageeinrichtungen, eine gute Diätküche und eine Poliklinik für die ambulante Behandlung. Die Krankenhaus-apothek ist bestens ausgestattet. Dort findet man ohne weiteres Medikamente westlichen Ursprungs. Die mitteleuropäische Bevölkerung muß auf diese Medikamente seit dem 13. Oktober 1961 verzichten. An diesem Tag verbot das SED-Regime den Versand westdeutscher Präparate in die Sowjetzone.

Trotz der guten Ausstattung — das Vertrauen der sowjetzonalen Spitzenfunktionäre zu ihrem Regierungs-Kran-

kenhaus ist gesunken. Im Lauf der letzten drei Jahre sollen mehrere Fehldiagnosen gestellt und falsche Behandlungsmethoden angewandt worden sein. Prominentestes Opfer einer Fehldiagnose dürfte Ministerpräsident Grotewohl sein. Er soll auf Anweisung der Chefarzt Wittbrodt auf Durchblutungsstörungen mit leichtem Schlaganfall behandelt worden sein, während er tatsächlich Leukämie leidet. Die Ärzte des Regierungs-Krankenhauses werden außerdem für den Tod des früheren Sowjetkultusministers Johannes R. Becher im Jahr 1953 verantwortlich gemacht. Auch eine Darmfistel des Volkskammer-Präsidenten Johannes Dieckmann war behandelt worden. Erst nach einer Operation in einer anderen Ostberliner Klinik wurde Dieckmann wieder gesund. Jetzt hofft man, daß die neugebildete Aerktekommision solche Pannen künftig verhindert.

So spaßig geht es oft in Dallas (Texas) drang ein Einzelhändler in ein Kleidergeschäft ein, nahm 280 Dollar aus der Kasse und vertauschte seine alte Hose gegen eine neue. In der Hosentasche der alten fanden sich die 280 Dollar.

Die Feuerwehr von Sao Paulo bemühte sich drei Stunden lang vergeblich, mit Lössen eine Schar Ochsen einzufangen, die aus dem Schlachthof ausgebrochen waren. Den Tieren wurde das neckische Spiel schließlich so langweilig, daß sie freiwillig in den Stall zurückkehrten.

Die New Yorkerin Edda Stirps ließ ihren Mann und reichte Scheidungsklage ein. Er hatte auf das Zifferblatt einer Uhr, deren Sekundenzeiger nach hin und her rollende menschliche Augen waren, das Foto seiner Schwägermutter mit ausgeschnittenen Augenhöhlen geklebt.

Zweimal wurde nachts in Zürich die Polizei alarmiert, weil die Bewohner von zwei Häusern verdächtige Geräusche hörten. Statt der Ueberfallkommunisten jeweils ein Igelpärdchen dingstet, wies jedes die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Auf der Wange des Glücks

Roman von Imogen Westerkamp

Copyright by A. Bechthold Fassberg and Nouveau Rhin Francois

1. Fortsetzung

Johannes Schmidt aber versucht in dessen einen Blick in das Gesicht seiner Nachbarin zu werfen. Da verdunkelt sich der Raum. Ein kurzer Vorfilm läuft ab, dann folgt die Wochenschau. Der Raum hat sich gefüllt. In den kurzen Pausen hat Johannes Schmidt festgestellt, daß seine Nachbarin auch von der Seite betrachtet eine fast verblüffende Ähnlichkeit mit Gladys zeigt. Sein Aerger wächst. Was aber kann er tun? Verbieten kann er ihr die Ähnlichkeit nicht und sie ihr auch nicht abkaufen, denn sie ist eine unveräußerliche Tatsache. Er überlegt und überlegt und kommt zu dem Entschluß, daß er das Mädchen kennenlernen muß. Vielleicht daß es sich dabei herausstellt, daß die Ähnlichkeit nur eine äußere ist und sich beim Kennenlernen abschwächt. Wie aber soll er mit dem Mädel bekannt werden? Er, Johannes Schmidt, kann es doch unmöglich wie irgendein anderer auf der Straße ansprechen. Gänzlich unmöglicher Gedanke! Was Thomas und Kathleen und gar erst der Knabe Felix, seine drei Kinder, wohl dazu sagen würden und Gisela, seine Schwiegertochter? Für verrückt würden sie ihren Papa erklären.

Doch da kommt ihm der Zufall zu Hilfe. Der Hauptfilm läuft an, und die Leute biegen sich auf ihren Sitzen

schiefer vor Vergnügen. Nur seine Nachbarin und er scheinen die einzigen zu sein, die noch bei Verstand sind. Nanu, im matten Lichtschein, der von der Leinwand in den Raum dringt, erkennt er, daß eine Träne über des Mädchens Wange rinnt. Das ist doch unmöglich, bei einem solchen Film zu weinen! Doch es ist kein Irrtum, eine zweite Träne folgt der ersten. Krampfhaft suchen des Mädchens Hände in der Handtasche. Natürlich ist in so einem Ding von mittlerer Handkoffergröße ein Taschentuch nicht leicht zu finden. Die Tränen aber rollen unaufhörlich weiter. Das Mädchen wischt mit der Hand darüber hin, schnüffelt sogar ein wenig, ganz heimlich und verstohlen. Da greift Johannes Schmidt in seine Jackettasche, zieht ein sauberes, noch zusammengefaltetes Taschentuch daraus hervor und drückt es seiner Nachbarin, die ob dieser Berührung erschrocken zusammenzuckt, in die Hand.

„Ich, oh — Verzeihung —“, beschämt nimmt Viktoria das Taschentuch und trocknet sich damit ihr Gesicht. Was mag der Mann von ihr denken? Alle Leute ringsum lachen über den Film, nur sie heult wie eine verlaufene Katze. Und dabei hat sie doch die feste Absicht gehabt, froh zu sein und zu lachen. Den ganzen Urlaub will sie dazu benutzen, auszuspannen. Alles,

was sie sonst bedrückt, will sie ausschalten und nun, in der ersten Stunde des Alleinseins diese Tränenflut! Viktoria schilt sich innerlich eine dumme Gans. Wie soll sie dem Manne erklären, was sie bedrückt? Sie schaut zur Seite, sieht die Silhouette seines der Bühne zugewandten scharfkantigen Gesichts und verliert allen Mut. Am liebsten verlasse sie still und heimlich das Kino, aber das ist unmöglich, weil die ganze Reihe besetzt ist und sie also nur unliebsames Aufsehen erregen würde, wenn sie sich hindurchzwänge.

Endlich ist der Film zu Ende. Die letzte Lachsälve durchbraust den Raum. Er wird hell, Viktoria hält das Taschentuch unschlüssig in der Hand. Unmöglich, es in diesem feuchtknitrigen Zustand zurückzugeben.

Entschlossen steht sie auf, auch der Mann erhebt sich. Nebeneinander gehen sie hinaus, treten auf die Straße.

„Ihr Taschentuch, wenn ich es Ihnen waschen lassen darf. Vielleicht sagen Sie mir, wohin ich es senden kann?“ fragt Viktoria leise.

„Unsin, werfen Sie es auf die Straße, wenn Sie es nicht mehr gebrauchen. Trinken wir lieber irgendwo eine Tasse Kaffee zusammen, das hilft Ihnen vielleicht am besten über Ihren Weltschmerz hinweg.“

Viktoria getraut sich nicht, diese hastig gesprochene Aufforderung abzulehnen, obwohl sie weiß, daß Ursula sie erwartet und gewisse Sorge um sie hat, wenn sie nicht rechtzeitig heimkommt. So geht sie denn beklommenen Herzens neben dem Manne her. Vor einer kleinen Konditorei verhält dieser den Schritt.

„Bitte“, sagt er und öffnet die Tür. Sie treten ein. Der Mann wählt einen kleinen etwas abseits stehenden Tisch. Sie sind fast die einzigen Gäste, und Viktoria vermutet, daß das Cafe um zwanzig Uhr geschlossen wird.

Johannes Schmidt bestellt Kaffee, seine Begleiterin nach ihren Wünschen zu fragen, vergißt er gänzlich in sei-

ner Verblüffung, über die im Schein der Lampen fast unglaubliche Ähnlichkeit. Es ist ihm, als säße Gladys gegenüber. Es ist ihr schönes, zarthäutiges Gesicht, ihre blauen Augen sind es und ihr blondes Haar. Auch die Bewegungen des Mädchens sind dieselben, auch die leichte Scheu — Gladys eigen war, liegt über dem Wesen der Unbekannten.

Was soll er nur tun? Unmöglich, daß es eine Frau auf dieser Welt gibt, die Gladys ist und die nicht zu ihm und seinem Leben gehört.

Warum der Mann mich nur so durchdringend ansieht, denkt Viktoria. Er kennt mich doch gar nicht. Was aber will der Mann von ihr? Beinahe feindselig wird sein Blick. Seine schmalen Lippen pressen sich entschlossen aufeinander. Es muß sein, er muß dem Mädchen eine Erklärung geben, denn ihm entgeht nicht, daß es schon mehr als einen sehnsüchtigen Blick nach der Tür gesandt hat.

„Mein Name ist Schmidt“, sagt er kurz. „Ich sah Sie vorhin, als Sie auf dem Wege zum Kino waren. Ich bin Ihnen nachgegangen.“

Viktoria's Gesicht ist ein einziges Fragezeichen. Ihr Herz aber klopf bang und schwer. „Ich verstehe Sie nicht —“, sie weiß nicht, was sie zu all dem sagen soll, schaut den Mann nur fragend an.

„Einen Augenblick Geduld noch, bitte! Als ich Sie sah, erschrak ich, denn ich glaubte, Gladys, meine verstorbene Frau vor mir zu sehen. Um mich von der Ähnlichkeit zu überzeugen, folgte ich Ihnen, setzte ich mich im Kino neben Sie.“

„Ja, aber —“

„Es ist mir, als säße Gladys mir gegenüber, wenn ich Sie ansehe. Wir waren sehr glücklich miteinander.“

Dieser eine Satz klingt wärmer, hat nicht den kühlen Geschäftston der vorangegangenen. Er bringt Viktoria den Mann näher, läßt sie sein Handeln verstehen. Doch der nächste Satz wirft sie

schon wieder zurück in das Chaos gleichlichen Nichtverstehens.

„Ja, hat der Mann das wirklich gesagt, ob sie seine Frau werden wollte? Hat sie nicht geträumt? Viktoria bringt kein Wort hervor, was soll sie auch antworten? Kann ein vernünftiger Mensch eine Frage an eine Frau richten, die er gar nicht kennt, nur weil diese zufällig einer anderen ähnlich sieht? Ob Mann krank ist, geistesgestört vielleicht. So sieht er eigentlich nicht aus, aber woher soll sie das wissen, hat sie doch keinerlei Erfahrungen auf diesem Gebiet. Nur eines weiß sie, irre darf man nicht reizen. Also nur ruhig bleiben, mahnte sie sich.

„Ich glaube, ich muß jetzt gehen —“, stottert sie unsicher.

„Soll das Ihre Antwort auf meine Frage sein?“ Als Viktoria schweigt, sagt er hinzu: „Meine Frage ist ganz ernst gemeint. Ich verlange nichts von Ihnen, als daß sie da sind, daß Sie zu mir gehören. Dafür biete ich Ihnen ein Leben, um das sie so viele beneiden werden. Ich bin sehr vermögend, kann Ihnen jeden nur möglichen Wunsch erfüllen. Sie sind doch nicht irgendwo gebunden?“

„Nein, das nicht, nur — ich weiß wirklich nicht, was ich Ihnen antworten soll.“

„Überlegen Sie sich alles in Ruhe, sagen Sie mir Ihre Adresse, und wenn Sie mir Ihre Adresse und den Zeitpunkt ihrer richtigen Adresse nennen? Wenn nicht? Irgendwie reizt sie jetzt die ganze. Sie möchte mehr von dem Mann wissen, wenn sie ihn nur natürlich nicht daran denkt, ihn zu raten. Abgesehen davon, daß er beinahe doppelt so alt ist wie sie, und es sich doch ganz anders vorgebehen würde. Außerdem aber, daß sie gar nicht daran denken, sich zu verheiraten, sie hat ja nicht für sich zu sorgen.“

Fortsetzung

Fortsetzung

Fortsetzung

Fortsetzung

Fortsetzung



Die Gründe der Mittels

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er i vorläufigen Vorstand für zügliche Arbeit und sagte, berlässlich, daß sich die neue le Vereinigung einer starken nndlich dem Allgemeiner der Unabhängigen Arbeit hließe. Dieser Verband zäh it etwa 50.000 Mitglieder: u- weile sich in 130 Berufsgr- Vereinigung müsse die ches die sägenden Laute verursacht hatte.

Nicht weniger als fünf Fußballschiedrichter Uruguays treten mit Perücke und falschem Schnurrbart in Aktion. Auf Grund schlechter Erfahrungen tamen sich für das Spiel, um hinterher nicht erkannt und verprügelt zu werden.

Am Sonntag nachmittags um 4,30 Uhr begann im Saale die Gründungsversammlung der Gründungsvereinigung St. Vith. Am Vorstandstisch saßen Herr des vorläufigen Vorsitzenden sowie als Gäste die Herr der Sektion Viers, Präsident der Sektion I Nationalverbandes der Un- der Arbeiter, De Geldere, Lo der Sektion Verviers, Rec Schils aus Herbenthal und eroster Platz genommen. Aus- ren etwa 50 Personen aus 5 Umgebung anwesend. Wi- neigung der Hiesigen gegen Versammlungen kennt, weist er Besuch durchaus als gesehen werden muß. Es i damit zu rechnen, daß die ngung schnell eine anseh Mitglieder haben wird.

Herr Karl Kreins erklärte nach Begrüßungsworten kurz eck der Versammlung un- die der Vereinigung. Er ük n Herrn De Geldere das licher erklärte, der Mittelstar les vernachlässigt, sich sell teiligen. Langsam aber begi zusammenschließen und landwirte verstünden die V sich hieraus ergeben. Er

SPORT UND SPIEL

Blutergüsse - Muskelzerrung Knieverletzung Hollands Fußball über Unfälle beunruhigt Nur vier Klubs ohne Ausfälle

Der niederländische Fußballverband hat eine lückenlose Erfassung aller Unfälle vorgenommen, die sich in den Spielen der oberen Klassen ereigneten. Für die Zeit von Saisonbeginn bis Ende des Jahres ereigneten sich insgesamt 489 solcher Unfälle, bei 527 Begegnungen. Eine beachtliche Zahl, denn grob gerechnet verließ nur eines von fünf Spielen ohne Verletzung eines Spielers.

Von 69 Klubs der oberen drei Spielklassen haben nur vier Mannschaften keine Ausfälle durch Verletzungen hinnehmen müssen. Berücksichtigt sind dabei 16 Spielrunden der Meisterschaftsrunden. Die betroffenen Mannschaften be- während dieser Zeit mindestens

sieben Ausfälle durchschnittlich. Eine Uebersicht über die Art der Verletzungen nennt: 100 Fälle Muskelzerrung oder Muskelriß, 140 Fälle von Blutergüssen, 97 Knieverletzungen (davon 6 Fälle Meniskus), 88 Verletzungen der Wirbelsäule, 18 Brüche von Beinen o. Armen, 17 Fälle von Gehirnerschütterungen, 4 Fälle mit gebrochenen Zähnen. Die 16 Klubs der 1. Division bestritten insgesamt 144 Spiele, in denen nur zwei Vereine ohne Zwischenfälle blieben. Für die restlichen 14 gab es also durchschnittlich neun Ausfälle. Häufig werden Sportverletzungen auf ungenügende körperliche Verfassung zurückgeführt. Dies dürfte indessen bei Spielern der 1. Liga kaum zutreffen.

Didi - di Stefano - Pele Ein Fußball-Weiser

Eine „beste Mannschaft aller Zeiten“ ermittelte das schwedische Blatt „Arbretet“. Es traf dabei folgende Wahl: Zamora - Spanien; Calligari - Italien; Habgood - England; Boszik - Ungarn; Billy Wright - England; Andrade - Uruguay; Matthews - England; Didi - Brasilien; di Stefano - Spanien; Pele - Brasilien, Gento - Spanien.

Die verlorenen Tugenden des italienischen Fußballs

Der frühere Coach des spanischen Nationalteams u. internationale Schiedsrichter, Pedro Escartin, veröffentlichte im Madrider Abendblatt „Pueblo“ eine Studie über den italienischen Fußball u. dessen Chancen in Cailie. Der angenehme Sportredaktor stellt den Italienern keine ermutigende Prognose. Er überschrieb seine Ausführungen mit dem Titel: „Die verlorenen Tugenden des italienischen Fußballs und stellte Vergleiche zu den Weltmeisterteams der Jahre 1934 und 1938 an. „Wo sind Leute mit der Wirkung, der Schnelligkeit und der Nervenkraft der Ferrari, Mazzar, Orsi Biavati, Piola ...?“ fragt Escartin. Der italienische Fußball sei langsamer als beispielsweise der spanische viel zu viel auf Einzelaktionen eingestellt und stütze sich auf eine Defensivtaktik. „Die italienischen Spieler, ganz besonders die Stürmer, haben die Schwächen der Südamerikaner angenommen, ohne jedoch auch deren Stärken zu kopieren, meint Escartin.

Ermittlungen bei Schalke abgeschlossen

ESSEN. Die Staatsanwaltschaft Essen hat die Ermittlungen beim deutschen Fußball-Aktivist Schalke 04 wegen des Verdachts von Steuerhinterziehungen abgeschlossen. Zur Zeit werde geprüft, ob Anklage erhoben werden soll. Die Untersuchungen waren Anfang Dezember durch eine Anzeige des früheren Vereinsvorsitzenden Nittka ausgetriggert worden. Der Vereinsvorsitzende Dr. Georg König wurde in diesem Zusammenhang von der Stadt Geisenkirchen als Kämmerer beurlaubt, ebenso der Leiter des Städtischen Steueramtes Verwaltungsrat Wischerhoff. Wie die Staatsanwaltschaft wenige Tage nach Beginn der Untersuchungen mitteilte, haben sich die beiden beurlaubten Beamten nicht persönlich bereichert.

Roger Moens scheiterte

Wer erinnert sich noch an Alex James Er war der große britische Fußballstürmer der reißerigen Jahre, mit ihm erlebte Arsenal seine bis heute wohl glanzvollste Epoche. Als erst 51-jähriger starb er 1953, James war nicht nur ein glänzender Dribbler und Torschütze der Mannschaften, in denen er spielte. Einmal mochte er - und das sollten sich alle jungen Spieler vor Augen halten - den Spiegel stecken. „Man spielt den Ball zwar mit den Füßen, aber der Kopf tut die Arbeit“

Die Technik besiegte die Meere Doch noch immer fordert Neptun seine Opfer

In diesen Wochen erschienen die ersten Berichte über die Bergung der Ueberreste eines der ältesten bisher bekanntgewordenen Seeschiffe der Welt, die im Jahre 1960 vor dem Kap Gelonya gegenüber Zypern an der Küste Anatoliens einer Expedition der Universität Pennsylvania gelang. Der Fund hat die Bedeutung von Schiffahrt und Seefahrt im Mittelmeer bereits um die Zeit 1200 vor Christus erkennen. Die Ladung bestand aus Erz- und Kupferbarren. Auf Zypern wurde bereits im Altertum Kupfer gefördert. Die Nationalität des Schiffes ist nicht genau auszumachen, wenn auch einige ägyptische Skarabäen nach diesem alten Kulturland weisen mögen. Die Ägypter waren ja auf dem Mittelmeer schon früh „zu Hause“. Schon vor 3000 vor Christus sollen sie, nach den Ausführungen des schwedischen Experten für Schiffahrtskunde, Björn Landström, der alles zusammengetragen hat, was sich vom Einbaum bis zum Atombot in Bild und Wort zu diesem Thema festhalten läßt, über das Mittelmeer bis nach Syrien und Kreta gesegelt sein, die Hieroglyphen berichten, daß Pharao Snofru um 2900 vor Christus 40 Schiffe gen Byblos in Phönizien sandte, um Zedern für den Schiffbau einzukaufen. „200 Jahre danach“, so fährt der Autor in seiner Bildmonographie „Das Schiff (C. Bertelsmann) fort, „lief eine Flotte von acht Schiffen des Pharaos Sabure aus, um die Küsten Syriens zu plündern. Sie kehrte mit phönizischen Gefangenen unbeschädigt zurück. Bruchstücke eines bis ins einzelne gehenden Reliefs jener Zeit zeigen das Unternehmen und einige Schiffe so klar, daß man sich eine gute Vorstellung von Aussehen und Konstruktion machen kann.

Pharao Mentuhoep regierte um das Jahr 2000 und hatte als Kanzer und Staatshalter Mehrenvorteile, eine beachtliche Persönlichkeit. Er wurde der Nachwelt zumindest durch die Vielnützigkeit der Mosee bekannt, die seine Grabkammer füllten. Sie steuern Paast, Hölle und Nebengebäude, Menschen, Tiere und Geräte des Verstorbenen dar und außerdem zu anderem Glück eine ganze Anzahl von Schiffen, offenbar auf Fahrten auf dem Nil. ... Um 1200 vor Christus bedrohte Ägypten, wie Landström weiter ausführt, eine große Invasionsmacht. Alle Inschriften nennen den Feind „Die Völker der See“. Man nimmt an, daß es sich um Volksstämme handelt, die von Kreta zum Festland drängten, und um jene Philister der Bibel, die über Land und Meer südwärts strebend, in Ägypten einfielen. Ramses III., den man den letzten großen Pharaon nannte, machte entscheidende Gegenangriffe und schlug die Feinde zu Lande und zur See. In seinem Grab in Medinet-Habu ist dieser Schlachtenkomplex dargestellt, der erste Bildbericht von einer Seeschlacht.“ Vieles hat sich von der Zeit des Einbaums an bis zu unseren Schiffen des Atomzeitalters in der Seefahrt geändert. Doch noch immer wird das Meer oft zum Feind des Menschen. Wie das vor 3200 Jahren vor den Küsten Anatoliens gesunkene Kupferschiff, dessen Ueberreste wir unlängst entdeckten, so sinken auch heute noch Schiffe, kleine wie große, ja gelegentlich sogar modernste Seeschiffe.

Fußball-Resultate

DIVISION I				DIVISION II PROV. D			
Antwerp - Diest	2-2	Ovifat - Weismes	ausgefallen				
Alost - Olympic	0-2	Elsenborn - Battice	3-5				
FC Liegeois - Daring	0-0	Trois-Ponts - Gemmenich	forf. 5-0				
Union - Saint Trond	2-0	Raeren - Aubel	1-3				
FC Bruges - Beerschot	1-0	Faymonville - Sourbrodt	abgebr. 0-0				
Waterschei - CS Bruges	2-0	Malmundaria - Pepinster	1-1				
Anderlecht - Standard	2-0	All. Welkenraedt - Stavelot	ausgef.				
Lierse - La Gantoise	2-1	Spa - Andrimont	6-0				

DIVISION III PROVINCIALE F			
Kettens - Emmels	2-2		
Goé - Ster	4-2		
Baelen - Xhofferax	3-0		
St. Vith - Büthenbach	3-3		
Jusleville - Rocherath	4-1		
Lontzen - Recht	abgebr. 4-1		
Weywertz - Sart FC	ausgefallen		

DIVISION III - SERIE A			
Sottlegem - Tubantia	1-0		
Overpelt - SK Rouiers	2-3		

DIVISION III - SERIE B			
Arlon - Aerschot	1-0		
Mons - RC Trieremont	0-1		
CS Braine - Uccle Sport	1-2		
D. Louvain - La Louviere	0-1		

Maxl Morlock versteht Herberger nicht

Im Nürnberger „8-Uhr-Blatt“ hat Maxl Morlock der Kapitän des 1. FC Nürnberg, auf entsprechende Fragen zu seiner Meinung über das Theater um Helmut Rahn seine Kritik an den Maßnahmen von Bundestrainer Sepp Herberger geübt: „Es ist noch gar nicht so lange her, daß Herberger sagte, daß Spieler, die ins Ausland abwandern, für die Nationalmannschaft nicht mehr in Frage kommen. Heute wirbt er um Szymanski und Rahn! Meines Erachtens ist es ein Armutzeugnis für den deutschen Fußball, wenn der Nationaltrainer auf Spieler zurückgreift, die im Ausland ihr Geld verdienen

Auch ein Szymanski, über dessen spielerische Qualitäten es keinen Zweifel gibt, ist zu ersetzen. Den Namen Helmut Rahn habe ich seit 1959 aus meinem Gedächtnis gestrichen, obwohl er mit mir zusammen in der Weltmeisterschafts-Elf stand. Ein Mann, der es über den mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist, gehört nicht in eine Nationalmannschaft! Ich verstehe Herrn Herberger nicht, daß er sich Rahn überhaupt noch ansieht, oder mit ihm in Verbindung steht. Ein Spieler, der sein Heimatland offiziell vertritt, soll ein Vorbild für die Jugend sein, Rahn ist das nicht.“

Glückstreffer brachte 2,5 Millionen Fr.

Mit einem Glückstreffer über 174 Yards bei dem internationalen Golfturnier von Palm Springs in Kalifornien hat der 37 Jahre alte Amerikaner Dick Mayer eine Prämie von 50 000 Dollar gewonnen. Auf dem Tamarisk-Kurs setzte er mit einem Schlag über diese weite Strecke den Golfball ins Loch.

So unwahrscheinlich es auch aussehen mag: Bei dem „Lobert-Classie“ von Palm Springs glückte auch in den letzten beiden Jahren die große Leistung, mit einem Schlag ein Loch zu erreichen. 1961 war Joe Campbell der Prämien-Gewinner, im vorigen Jahr war es Don January. Die Veranstalter haben sich bei Lloyds gegen die Auszahlung dieser Prämien versichert und sind dabei gut gefahren. 1960 nahm Lloyds eine Versicherungsprämie von 4500 Dollar und mußte prompt 50 000 Dollar auszahlen. Im nächsten Jahr wurde daraufhin der Versicherungsbetrag auf 13 500 Dollar herabgesetzt, doch wieder mußte Lloyd das Geld hergeben. So stieg die Prämie auf 13 800 Dollar und erneut sind jetzt 50 000 Dollar fällig. Bei Einzahlungen von 35 500 Dollar und Versicherungen in Höhe von 153 000 Dollar wird Lloyd an diesem Go-Geschäft kaum mehr großes Interesse haben.

ENGLAND

DIVISION I			
A. Villa - Fulham	2-0		
Blackburn - Burnley	2-1		
Blackpool - Arsenal	0-1		
Cardiff - Manchester	0-0		
Chelsea - Sheffield Wed.	1-0		
Manchester U. - W.-B. Albion	4-1		
N. Forest - Everton	2-1		
Sheffield U. - Leicester	3-1		
Spurs - Bolton	2-2		
West Ham - Ipswich	2-1		
Wolves - Birmingham	2-2		

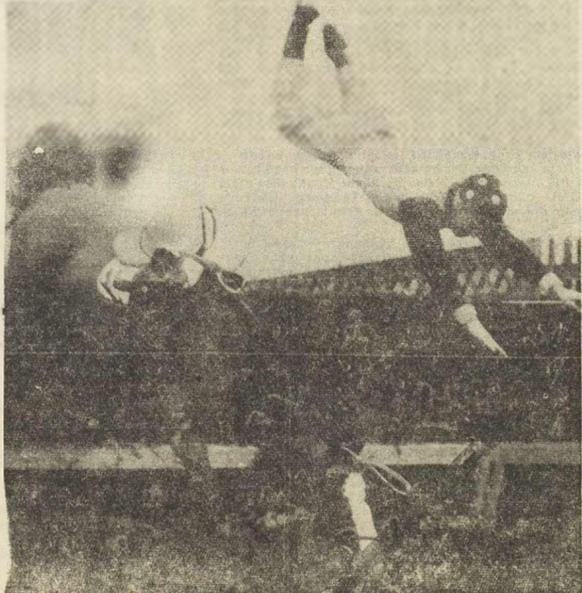
DEUTSCHLAND

WEST			
Schalke 04 - Sodingen	1-2		
Hamborn - FC Köln	0-2		
Essen - Muenster	2-0		
Ferne - Marl-Huels	4-0		
Dortmund - Düsseldorf	3-1		
Vikt Köln - Oberhausen	1-2		
M.-Gladbach - Meidericher	1-1		
Duisburg - Arnhem	1-4		

NORD			
Werd. Bremen - Oldenburg	7-1		
Hildesheim - Altona	3-0		
Braunschweig - BremenSV	2-0		
Bremerhaven - Osnabrück	0-3		
Neumünster - Bergedorf	1-2		
Nordhorn - Hannover	2-4		

SUD			
Offenbach - Fuerth	1-1		
Reutlingen - FC Augsburg	1-2		
Eintr. Frankfurt - Stuttgart	1-2		
München 1899 - Hof	3-1		
Schwaben Augsburg - Mannheim	4-1		
Schweinfurt - Karlsruhe	0-1		
Waldhof - FSV Frankfurt	1-0		
Ph. Ludwigshafen - Sp. Saarbrücken	3-1		
FC Saarbrücken - Worms	1-2		
Neunkirchen - FC Kaiserslautern	2-0		
Firmasens - Tura Ludwigshafen	2-1		
Mainz - Oppau	4-2		
Ludwigshafen SC - Trier	3-0		
VFR Kaiserslautern - Neuwied	2-1		
Saar Saarbrücken - Kreuznach	0-1		

BERLIN			
Spandau - Hertha	1-5		
Union - Berlin SV	0-2		
Borsussia - Tasmania	0-2		
Suedring - Wacker	1-1		
Viktoria - Zehlendorf	0-0		



Bleie nach Ihnen

... 27. Februar ...
... teils zum Opfer ...
... gibt diese ...
... id Kunststoff ...
... n wurde der ...
... c geschaffen. Er ...
... und 1 Eblöffel ...
... zum Backen bequ ...
... sundheit ...
... t. Noch häufiger ...
... a Bauernhaushalt ...
... i wenig Gemüse ...
... h und Vollkorn ...
... gen den Vitamin ...
... ihres Körpers ...
... en daher rühre ...
... Störungen Tür ...
... kmäßig zusamm ...
... zeiten und unrid ...
... Mangel vielfach ...
... Wochen gibt es ...
... aus dem eigenen ...
... zu ernähren. Wo ...
... gering sind, so ...
... säuerte oder eing ...
... s Bohnen, Sauerkr ...
... mark u. a. m., vor ...
... at bietet bei off ...
... er getrocknetes, ...
... Obst als Kompott ...
... (stimmig) erfreue ...
... wenn sie oft auf ...
... Mehr Milch, me ...
... (nserve) und a ...
... l erforderlich, um ...
... die notwendige ...
... ben und ihm dar ...
... zu nehmen.

NTS:
Tagesschau u. Welt ...
KRO:
Aktuelle Sendung
Piste, Buntes Program
Vorlesung
Andacht
NTS:
Siehe Deutsches Fern ...
... misches Fernsehen ...
1 Jugendfernsehen
2 Lassie
3 Für Autofahrer
4 Tagesschau
5 Sandmännchen
6 Schipper naast Mann ...
7 Probleme von heute
8 Angenehme Bekant ...
9 mit Löwen
5 S. Deutsches Fern ...
0 Nachrichten
... xemburer Fern ...
12 Kochrezepte
13 Für die Frau
15 Abenteuer unter ...
14 Tele-Jeu
30 Tagesschau
30 Beliebte Künstler
15 Die Reise des ...
chon, Film
35 Tagesschau.

Sie brauchen kein kleines Einmaleins

Die reichsten Frauen der Erde

In dieser Liste sollte man „verzeichnet“ sein! Oder — die Herrn Junggesellen aus Passion, herhören! — „so eine“ sollte man heiraten! — Dabei ist es nachgerade unmöglich, in die Welt dieser Frauen, von der uns kaum ein Hauch trifft, einzudringen. Wir „normalen“ Sterblichen können von ihnen höchstens neidvoll sprechen: von den reichsten Frauen der Welt.

Als absolut reichste Frau der Erde gilt eine Grelsin: Königinmutter Wilhelmina von Holland. Ihr Vermögen beträgt 2,4 Milliarden Mark. Das sind 2400 Millionen. In Zahlen: 2400 000 000 — unvorstellbar! Fast ein halbes Jahrhundert lang hat Wilhelmina über die Holländer regiert und dabei den Schatz ihrer Vorväter verdoppelt. Sie lebt heute

Auch das „Universalgelie“ Claire Booth-Luce aus Amerika gehört zu den reichsten Frauen der Welt. Sie stammt aus dem New Yorker Armenviertel Bronx. Schauspielerin, Schriftstellerin, Reporterin, Ehefrau des Zeitungskönigs Henry Luce, US-Botschafterin in Rom und heute Memoiren-Schreiberin in Kalifornien — das waren die Stationen auf dem Lebensweg der ehrgeizigen Amerikanerin, auf dem sie viele Millionen Dollar scheffeln konnte.

Königin Elizabeth von England darf man getrost auch zu den Reichsten der Welt zählen. 480 000 Mark bezieht sie — steuerfrei — als Jahresgehalt. Ihr gehören der Königsschatz und neun Paläste, eine „Handvoll“ Städte im Herzogtum Lancaster, ein nobles Hotel in London, ein Theater, Juwelen im Gesamtwert von ungefähr neunzig Millionen und schließlich die vollkommene und wertvollste Briefmarkensammlung der Erde.

Geld allein kann vieles garantieren — nur nicht glücklich machen. Das mußte die britische Millionen-Erbin Olga Deterding — ihr Vater gründete den „Shell“-Konzern und wurde Multimillionär — erfahren: Sie warf solange Geld zum Fenster hinaus, bis sie es nötig hatte, im Dschungel ihr Glück zu suchen...

Über das Glück

Es gibt kein unbedingtes Glück, es gibt stets nur ein ganz persönliches Glück.

Wie oft hält man für das Glück, was sich später als das genaue Gegenteil erweist!

Auch das Glück will mit kluger Mühseligkeit genossen werden.

Warten Sie nicht auf das ganz große Glück, sonst versäumen Sie nur die vielen kleinen Glücksmöglichkeiten, die sich Ihnen bieten. Das ganz große Glück ist nämlich stets nur ein Phantom.

Am bekömmlichsten für das Glück ist die milde Sonne der Zufriedenheit und der Balsam der Selbstbescheidung.

Der Begriff des Glückes wechselt mit den Lebensjahren — und das ist gut so.

Sind nicht auch Sie schon achtilos an einem Glück vorbeigegangen, nur weil es Ihnen nicht groß genug erschien?

Es ist oftmals kein Glück, wenn einem das Glück einfach in den Schoß fällt.

trotzdem bürgerlich schlicht in den Tag hinein.

An zweiter Stelle der Rekordliste folgt die fast unbekannte, heute 34 Jahre alte Herzogin von Alba und Montoro, Liane de Martinez y Irujo. Der goldglänzenden spanischen Herzogin gehört rund ein Zehntel des Landes. Ihr Realvermögen soll 3 830 000 Mark betragen. Und von ihrer Mutter wird sie einst einmal das Hundertfache dieser Summe erben.

Auch eine Vanderbild ist mit dabei: die erst siebenjährige Nanette Vanderbild, die kürzlich Wiley Lockamy, einen Feldwebel der US-Armee, geheiratet hat. Sie hat heute schon 3 200 000 Mark „auf Nummer sicher“. Wenn Nanette volljährig wird, bekommt sie das Geld ausgezahlt. Bis dahin führt sie einen Durchschnitts-Haushalt. Sie kann warten.

Nicht nur zu den reichsten, auch zu den populärsten Frauen der Erde zählt das einstige Schneidmädchen von Cannes, Yvette Labrousse, der Welt als „die Begum“ bekannt. Die Witwe des verstorbenen Ismaeliten-Gottes Aga Khan. Sie war schon immer schön und hilfsbereit — und ist es trotz ihres gigantischen Reichtums geblieben. „Sie bewegt sich wie eine echte Königin“, sagen die Bekannten der Begum.



IM ZEICHEN DES NAHENDEN LENZES stehen die anmutigen Hutschöpfungen der Saison. An die Huttracht spanischer Granden erinnert der Kostümhut rechts mit asymmetrischer Drapierung. — Links: Kleiner, aus der Stirn gesetzter Bolero à la Tamburin in Kükengeß mit schwarzem Punktschleier.

Umwandlung von Fetten in Kohlenhydrate

Die Kompliziertheit chemischer Umsetzungen in Pflanzen

Die wohl älteste wissenschaftliche Beobachtung über den Verlauf der Fettbildung in Früchten stammt aus dem Jahre 1785. Damals bestimmte man den Ölgehalt an Oliven. Ueber die Entwicklung des Fettgehalts in Sojabohnen, Erdnüssen, Sonnenblumenkernen und Leinsamen haben Wissenschaftler in jüngerer Zeit sorgfältige Untersuchungen angestellt. So wurden von ihnen zur Ermittlung des Fettgehalts in reifenden Leinsamen über 100 000 Flachsblüten markiert und von diesen für die Analyse der einzelnen Entwicklungsstadien 14 000 Fruchtstände gleichen Alters verwendet.

Sie stellten bei Leinsamen einen Höhepunkt der Fettbildung fest, der etwa 25 Tage nach der Blüte erfolgt. Die Fettbildung in Baumwollsaamen setzt noch später ein, ist dann aber sehr intensiv. Diese Erkenntnisse sind für die Wahl des richtigen Zeitpunktes der Ernte von großer Wichtigkeit.

Schon seit dem Jahre 1838 ist bekannt, daß unreife Oelsamen reichlich Stärke enthalten, deren Menge bei zunehmender Reife zugunsten der Fette abnimmt. Vor 100 Jahren wurde erstmalig der umgekehrte Vorgang der Umwandlung von Fetten in Kohlenhydrate bei der Keimung untersucht. Forschungen mit radioaktiven Stoffen aus jüngerer Zeit haben ergeben, daß fetthaltige Samen in der Lage sind, beim Keimvorgang die in ihnen enthaltenen Fettreserven innerhalb von 12 Stunden zu mobilisieren und damit als Energiequelle für das Wachstum zu verwenden.

Die ungeheure Kompliziertheit und Wandlungsfähigkeit chemischer Umsetzungen in Pflanzen ergibt bei der Untersuchung des Reifungsvorganges in Früchten und Samen zu verschiedenen Zeitpunkten erhebliche Unterschiede und Veränderungen. Es ist allgemein bekannt, daß die grüne Pflanze unter Einwirkung von Licht mit Hilfe des Chlorophylls aus Kohlendioxyd und Wasser Zucker

herstellt. Wie aus Kohlenhydraten Fett gebildet wird, wissen wir noch nicht genau. Die Ablagerung der Reservestoffe in dem reifenden Samen erfolgt jedenfalls so, daß der Zucker immer mehr verschwindet, sich dafür Stärke bildet oder diese sich in Fett umwandelt. Um 100 Gramm Fett zu erhalten, werden zu diesem Vorgang 270 Gramm Zucker benötigt.

Fett, als Reservestoff von den Pflanzen gebildet, interessiert uns für die menschliche Ernährung. Die Pflanze selbst benötigt es, um ihre Art zu erhalten. Dabei verwandelt sie das raumparende, energiereiche Fett beim Keimvorgang in Zucker zurück. Dieser Vorgang wurde bei Rizinusamen genau untersucht und dabei festgestellt, daß ein bestimmtes Gleichgewicht zwischen Fett und Zucker

bestehen muß, wobei der abnehmende Wassergehalt der reifenden Samen das Gleichgewicht in Richtung auf das Fett, der hohe Wassergehalt keimender Samen die Verhältnisse in umgekehrter Richtung verschiebt.

Es gibt Bäume, bei denen im Winter der Reservestoff Stärke über den Umweg Zucker in Fett umgewandelt wird. Offenbar erfolgt hier die Verschiebung des Gleichgewichts unter dem Einfluß der Temperatur. Tatsache ist ferner, daß Pflanzen in den wärmeren Teilen der Erde mehr Fett bilden als in den kälteren, denn fetthaltige Samen sind widerstandsfähiger gegen hohe Temperaturen als stärkehaltige. Wieder ein Wunder der Natur, das gleichzeitig eine Erklärung dafür gibt, warum gerade tropische Ölpflanzen so große Erträge bringen.

Wochenspielplan auf der Familienbühne

Mit Routine geht alles besser

Die Woche ist ein deutlich gegliedertes Gebilde mit Anfang, Mitte und Ende. Der Montag scheint berüht abzuwinken und zu sagen: „Nur keine Hast, es ist noch eine Menge Zeit!“ Der Mittwoch redet sich auf den freien Samstag aus. Am plötzlich hereingebrochenen Weekend schließlich steht die Hausfrau Kopf und schreit um Hilfe, statt sich zu erholen...

Deshalb sollte man der siebenköpfigen Hydra Zügel anlegen und sie vom ersten Tag an mit Geschick bändigen. Lassen Sie sich den Haushalt nie über den Kopf wachsen, sondern erledigen Sie die immer wiederkehrenden Arbeiten nach einem System — Ihrem System!

Unsere Aufstellung ist nur ein ungefährender Versuch, Ihnen bei der Gestaltung des Wochenspielplans (der womöglich nie mit Tragödien belastet sein sollte) zu helfen:

Montag: Möglichst einfaches Mittagessen, dafür Vormittag die kleine Wäsche waschen, anschließend gleich das Badezimmer säubern: Kacheln oder Oelanstrich waschen, Möbel reinigen, Nachmittags dafür eine sitzende Beschäftigung: Kindersachen von voriger Woche flicken, Leibwäsche ausbessern.

Dienstag: Wohnzimmer gründlicher aufräumen, Blumen und Kakteen brausen. Nachmittags Kleideränderungen, die getrocknete Wäsche bügeln.

Mittwoch: Teppiche klopfen oder saugen, Schlafzimmer gründlicher aufräumen, Schränke lüften. Nachmittags Besorgungen, eventuell Kaffeehaushaltbesuch oder eine Einladung.

Donnerstag: Anzüge, Kostüme, Mäntel bürsten und klopfen; Vorzimmer gründlicher auf-

räumen. Nachmittags Korrespondenz erledigen, Besorgungen machen.

Freitag: Vorbereitungen fürs Wochenende treffen. Küche gründlich sauber machen mit Möbelreinigung, Bodenreiben. Nachmittags den Kindern in puncto Schulaufgaben auf den Zahn fühlen. Eventuell Nachhilfe in leichten Fächern (sonst ist ein Privatlehrer sehr zu empfehlen).

Samstag: Vorbereitungen zum Wegfahren oder für Gäste Zeit für die Familie erübrigen. Den Anlegen der Kinder einmal ein geneigtes Ohr leihen. Vergnügen in irgendeiner Form.

Sonntag: Ausspannen, Ausspannen, Ausspannen!

Amüsantes amüsiert notiert

Darüber lacht die Frau

In Crawfordsville (USA) schlug der Blitz in das Haus der Familie Cully ein. Er fuhr nur eine Handbreit von der auf dem Sofa sitzenden Großmutter entfernt in die Music-Box, welche vor Schreck die Musik aus dem Film „In 80 Tagen um die Welt“ zu spielen begann.

Kurz vor der Ankunft in Rimini wurde dem englischen Ehepaar Jack und Jane Kingston aus London das gesamte Urlaubsgeld gestohlen. Kurz entschlossen verdingte es sich im Hotel als Hilfskellner und Küchenmädchen und verbrachte so die Ferien.

Bei einem Aufenthalt in Sao Paulo wurde die Schönheitskönigin von Rio Grande, Carmen Rodriguez, von einem eleganten Señor in ein Nachtlokal eingetauscht. Kurz vor dem Aufbruch verschwand er. Die Zeche mußte „Miß Rio Grande“ selbst bezahlen.

Leichte Kost für den Mann am Steuer

Viele Autofahrer müssen oft gleich nach dem Mittagessen wieder in den Wagen steigen und weite Strecken fahren. Sie alle sollten darauf bedacht sein, den Magen nicht mit einem schweren Essen zu belasten, sondern etwas Leichteres zu sich zu nehmen. Hauptgerichte:

Eier-Curry

Zutaten: 1—2 Zwiebeln, Fett, wenig Mehl, Fleischbrühe, 1 Teelöffel Curry, pro Person 1—2 verlorene Eier, Salz, 1 Dose junge Erbsen. Zwiebeln fein hacken. In Fett leicht bräunen, Mehl hinzurühren und mit der Fleischbrühe ablöschen. Das Ganze abschmecken, die Erbsen daruntermischen und mit den verlorenen Eiern darauf nett anrichten. Gebrillte Kalbsmedaillons oder kalten Kalbsbraten dazu reichen.

Reiscroquetten

Zutaten: 3/4 bis 1 Pfund Reis, Fleischbrühe, 1—2 kleine Zwiebeln, Salz, Curry, 2 Eier, Weckmehl, Fett.

Den gut gewaschenen Reis in der Fleischbrühe garen. Es darf nicht zuviel Flüssigkeit zugeworfen werden, da die Masse dicklich sein soll. Nun den Reis mit der kleingeschnittene und glasig gedämpften Zwiebel und dem Geschmeckszutaten würzen. Nach dem Erkalten noch ein Ei darunterführen, aus der Masse Croquetten formen, diese in

Ochsenfleisch

Zutaten: 1 Pfund Ochsenfleisch mit Knochen, Suppengrün, 1 Zwiebel, Gelberüben, Salz, Petersilie.

Fleisch nach dem Waschen mit den Suppenzutaten und Salz im Wasser auf kleiner Flamme etwa 1 1/2 Stunden mehr ziehen als Knochen lassen. Das Fleisch in Stücke schneiden, etwas Brühe darübergießen und mit kleingehackter Petersilie garnieren. Dazu Petersilienkartoffeln, verschiedene Gemüse und Meerrettich reichen.

Kalbsragout

Zutaten: 3/4 Pfund geschmetzeltes Kalbfleisch, 1 Zwiebel, Fett, Salz, Pfeffer, Thymian, Tomatenmark, 1 Tasse Weißwein. Das Fleisch mit der feingeschnittenen Zwiebel kurz in Fett anbraten etwas salzen und pfeffern, Thymian zugeben und dann erst das mit Wein verrührte Tomatenmark darunterführen. Nach Belieben noch etwas Fleischbrühe zugeben und auf kleiner Flamme in kurzer Zeit garen. Dazu Kartoffelbrei, Gemüse und Salate servieren.

Winterwind und schroffer Temperaturwechsel

Kosmetik gegen Faltenbildung



Für den zarten Teint einer Frau ist der Winter nicht sehr günstig. Kalte Winde und schroffe Temperaturwechsel schaden dem Teint, machen ihn rau und begünstigen die Faltenbildung. Besonders gefährdet sind der Hals und die Partien um die Augen. Hier müssen also die Schutzmaßnahmen beginnen.

Zuallererst: Wenn man sich bei Wind und Kälte ins Freie begibt, sollte man vor allem dafür sorgen, daß der Hals warm eingepackt ist. Häufig sieht man Frauen mit eingezogenem Kopf und verkniffenem Gesicht dahinhasten, nur weil sie am Hals frieren. Es gibt so schöne und warme Schals, daß man sich sein Hälschen ohne Schwierigkeiten warm halten kann.

Wer an den Augen gegen Zug und Kälte empfindlich ist, sollte im Freien eine Brille tragen, die ja auch ungeschliffene Gläser haben kann, und die dann die Augenpartien vor unmittelbarem Zug und scharfem Wind schützt. Wichtig ist, daß man auch bei scharfem Frost das Gesicht nicht zusammenkneift.

Man sollte nicht glauben, wie sehr das Zusammenkneifen des Gesichts vor allem die Faltenbildung um die Augen fördert. Bei trockener Haut sollte man, ehe man ins Freie geht, Hals und Gesicht mit einer Fettkreme schützen. Anschließend überpudert man die eingefetteten Stellen, damit man nicht zu sehr „glänzt“.

Leider reagiert empfindliche Haut auf schroffen Temperaturwechsel stark und unangenehm. Man sollte also, wenn man zum Beispiel aus einem sehr warmen Raum kommt, nicht unvermittelt in die Kälte hinausgehen und umgekehrt aus der Kälte nicht sofort in ein stark geheiztes Zimmer treten. Man kann sich bei sehr schroffen Temperaturgegensätzen erst einmal einige Minuten im Treppenhause oder der Diele aufhalten.

Augenpflege ist im Winter natürlich besonders wichtig und deshalb sollte man besonders in den Wintermonaten stets Borwasser zu Hause haben.

Haben wir uns tagsüber längere Zeit im Freien aufgehalten, sollten wir abends einen linden Borwasserumschlag auf die Augenpartien machen. Die eventuell eingetretenen Reizungen bilden sich dann zurück. Anschließend behandelt man das Gesicht mit einer guten Fettkreme, die man in der üblichen Weise leicht einklopft und einmassiert.

Bei der morgendlichen Toilette achte man darauf, daß man auch hier die Haut nicht mit zu krassen Temperaturwechseln schockiert.



Die dramatische Gest

5 Unter den getretenen sich auch Dolly, einchen. Seine Eltern fustropfen den Tod. Nachts wachsenden bei der Wache nach der Wachablösung! Die Herzen der beiden Schicksal zusammenführt

Sie sah ins Feuer, als w eine Antwort auf ihre 'Mary-Lou', begann ich wir hier rauskommen so leicht besteht noch eine dies alles überleben sollte einmal nach Amsterda meiner Mutter vorstellten Zeigefinger und droh Sie beim Wort, Pit, ic Wort... Dann war sie es auch. Beide saßen wi die schwachen Geräusche gen zu uns herüber. Morfen. Aus dem Zeit dranz von Dolly. „Hat sie ir ich, um nur etwas zu sa

„Pit, ich glaube, wir s Nähe von Stimpfen. Ode in der Nähe. Sonst kö so feucht sein... Sie i die reinste Brutstätte für Krankheiten. Sollte mid wenn noch jemand kran auf, ging einige Male u um sich die Beine zu blieb sie vor mir stehen. Ich dachte in die Höhe. „d mal anders als ich. P sie so geliebt, daß Sie Ich stand ebenfalls auf sagen“, sagte ich. „Das v einen armen Mann, aber kam ein anderer, der vi heiratete sie. Sie aber i gehabt, einen reichen M ften es nicht, weil Sie heirateten, es ist dabei e arm ist. Das ist der gar wegen sind Sie anders, ich gemeint. Klingt wi roman, nicht wahr...?“ mich nur an. In ihren A lesen, was ich noch ni entdeckt hatte. So etwa reißung und Güte. Ich k ben, was für ein Blick e keit lag darin. Ihre Au waren Wunden von De Haut war stellenweise s waren voller blutiger Ri keine Kleidung mehr, Fetzen. Aber ihre Au habe es gewußt, ja, ic sagte sie ganz leise. I hatte ich das Verlangen, und Risse auf ihren A der Gedärke kam, führ aus. Ich nahm ihren re mir heran und bedeckte ihren Arm, ihr Gesicht vielen Küssen. Sie leh wollte sie Schutz suche wirt?“ fragte ich. „Als stetgt und reich immer ich, daß du der Mann bi geträumt habe. Du sch aus wie die anderen Mä du in mir auch nur ein

Sie lag in m

„Zuerst war es so, Ma Jetzt aber nicht mehr. I al'ich. Ich mußte er stützen, um die Frat finden.“

Dann nahm ich sie a mit ihr langsam zum U inin, wo das Wrack der in der entgegengesetzte

„Wir können sie ruh behalten sie ja im Aug schenken.“

„Oh“, sagte sie und s nen Arm.

Am Rande der Lik Kletterpflanzen mit grc betäubenden Duft ausst noch, riß zwei Blüten sie Mary-Lou ins Haar Jetzt sah sie aus wie Dschungelprinzessin. V Mary-Lou, wenn wir fräste ich.

Sie lag in meinem A bewegte sie sich. Sie ho über mein Haar. „Ja, Jede Nacht werde id. errettet werden.“

Wir setzten u. : ins G an Amislen, an Spinn Gift vollgepumpt sind, gen. Wir dachten nu man nur sehr schwach e „Wie lange wirst du i wie lange wird dies e „Solange ich lebe. . ist es ein ganzes Leber noch wenige Tage, meil ich lebe und atmen lieben.“

Josua betrachtete w welkten Blüten in Ma machte ein etwas süßs riet: „Oh, Tante Mary

Absturz in die Unwissenheit

Die dramatische Geschichte einer Flugzeugkatastrophe / Tatsachenbericht von Karl-Heinz Busch

Copyright durch Illupress GmbH.

5 Unter den geretteten Passagieren befindet sich auch Dolly, ein zwölfjähriges Mädchen. Seine Eltern fanden bei der Katastrophe den Tod. Nachts wechseln sich die Erwachsenden bei der Wache ab. Einmal bleibt Pit nach der Wachablösung bei Mary-Lou sitzen. Die Herzen der beiden Menschen, die das Schicksal zusammenführt, finden zueinander.

Sie sah ins Feuer, als wollte sie von dort aus eine Antwort auf ihre vielen Fragen holen. „Mary-Lou“, begann ich von neuem, „wenn wir hier rauskommen sollten, ich meine, vielleicht besteht noch eine Chance. Wenn wir dies alles überleben sollten, kommen Sie dann einmal nach Amsterdam, ich möchte Sie meiner Mutter vorstellen.“ Sie hob den rechten Zeigefinger und drohte damit. „Ich nehme Sie beim Wort, Pit, ich nehme Sie beim Wort.“ Dann war sie still — und ich war es auch. Beide saßen wir am Lagerfeuer, nur die schwachen Geräusche des Urwaldes drangen zu uns herüber. Morello und Josua schliefen. Aus dem Zelt drang das schwere Atmen von Dolly. „Hat sie irgend etwas?“ fragte ich, um nur etwas zu sagen.

„Pit, ich glaube, wir sind irgendwie in der Nähe von Sümpfen. Oder vielleicht ist Wasser in der Nähe. Sonst könnte der Wald nicht so feucht sein...“ Sie haben recht, hier ist die reinste Brutstätte für Malaria und Fieberkrankheiten. Sollte mich gar nicht wundern, wenn noch jemand krank würde.“ Sie stand auf, ging einige Male um das Feuer herum, um sich die Beine zu vertreten. Plötzlich blieb sie vor mir stehen, sah auf mich herab. Ich blickte in die Höhe. „Warum war die Frau damals anders als ich, Pit? Warum haben Sie sie so geliebt, daß Sie Ihr Herz verloren?“ Ich stand ebenfalls auf. „Ich will es Ihnen sagen“, sagte ich. „Das Mädchen damals liebte einen armen Mann, aber sie liebte ihn. Dann kam ein anderer, der viel Geld hatte. Diesen heiratete sie. Sie aber hätten doch die Chance gehabt, einen reichen Mann zu heiraten. Sie taten es nicht, weil Sie nur der Liebe wegen heirateten, es ist dabei egal, ob er reich oder arm ist. Das ist der ganze Unterschied. Deswegen sind Sie anders, Mary-Lou. Das habe ich gemeint. Klingt wie in einem Schundroman, nicht wahr...?“ Sie sagte nichts, sah mich nur an. In ihren Augen konnte ich etwas lesen, was ich noch niemals bei einer Frau entdeckt hatte. So etwas wie Vertrauen, Zuneigung und Güte. Ich kann es nicht beschreiben, was für ein Blick es war. Alle Zärtlichkeit lag darin. Ihre Arme waren bloß, überall waren Wunden von Dornen zu sehen. Die Haut war stellenweise abgeschabt. Die Beine waren voller blutiger Risse, was sie trug, war keine Kleidung mehr, das waren nur noch Fetzen. Aber ihre Augen leuchteten. „Ich habe es gewußt, ja, ich habe es gefühlt...“ sagte sie ganz leise. In diesem Augenblick hatte ich das Verlangen, die blutigen Wunden und Risse auf ihren Armen zu küssen. Als der Gedanke kam, führte ich ihn auch schon aus. Ich nahm ihren rechten Arm, zog sie zu mir heran und bedeckte ihre schmutzige Hand, ihren Arm, ihr Gesicht und ihren Mund mit vielen Küssen. Sie lehnte sich an mich, als wollte sie Schutz suchen. „Was hast du gewußt?“ fragte ich. „Als du das Flugzeug bestiegst und mich immer so ansahst, da merkte ich, daß du der Mann bist, von dem ich immer geträumt habe. Du schautest so ganz anders aus wie die anderen Männer. Vielleicht liebst du in mir auch nur eine andere?“

Sie lag in meinem Arm

„Zuerst war es so, Mary-Lou, ich gebe es zu. Jetzt aber nicht mehr. Ich liebe dich, nur dich allein. Ich mußte erst über dem Urwald abfliegen, um die Frau meines Lebens zu finden.“ Dann nahm ich sie an der Hand und ging mit ihr langsam zum Urwaldrand. Nicht dort, wo das Wrack der Maschine lag, sondern in der entgegengesetzten Richtung. „Wir können sie ruhig etwas allein lassen, behalten sie ja im Auge. Ich will dir etwas schenken.“ „Oh“, sagte sie und streichelte zärtlich meinen Arm. Am Rande der Lichtung waren riesige Kletterpflanzen mit großen Blüten, die einen betäubenden Duft ausströmten. Ich reckte mich noch, riß zwei Blüten davon ab und steckte sie Mary-Lou ins Haar. Jetzt sah sie aus wie eine kleine, schmutzige Dschungelprinzessin. „Willst du mich heiraten, Mary-Lou, wenn wir hier herauskommen?“ fragte ich. Sie lag in meinem Arm, ganz stumm, dann bewegte sie sich. Sie hob ihren Arm und strich über mein Haar. „Ja, ich will es, Pit. Und jede Nacht werde ich dafür beten, daß wir errettet werden.“ Wir setzten uns ins Gras. Wir dachten nicht an Ameisen, an Spinnen, deren Bäume mit Gift vollgepumpt sind, oder an giftige Schlangen. Wir dachten nur an uns. Hier hörte man nur sehr schwach das Knistern des Feuers. „Wie lange wirst du mich lieben, Pit, sag es.“ „Wie lange wird dies sein?“ „Solange ich lebe.“ „Sagte ich, vielleicht ist es ein ganzes Leben, vielleicht sind es nur noch wenige Tage, mein Liebling, aber solange ich lebe und atmen kann, werde ich dich lieben.“ Josua betrachtete verwirrt die etwas verwelkten Blüten in Mary-Lous Haar. Morello machte ein etwas süßsaures Gesicht und Dolly rief: „Oh, Tante Mary...“

So standen wir alle am nächsten Morgen um das Lagerfeuer, das fast heruntergebrannt war.

„Ist etwas passiert?“ fragte Josua und sah uns an.

„Wir haben uns verlobt und wollen heiraten“, sagte ich und Mary-Lou lehnte sich bei mir an.

„Ist das wahr?“ fragte Josua.

„Ja, Josua. Ich liebe ihn. Ich habe ihn von dem Augenblick an geliebt, als ich ihn sah...“

„Josua war ganz verwirrt. Sonst war er die Ruhe selbst. Dies war scheinbar etwas, was er nicht begriff. „Is er noch immer so da-stand und sich nicht rührte, fiel ihm Mary-Lou um den Hals und weinte. „Oh, Josua, ich bin so glücklich...“, schluchzte sie...“

„Tante Mary, ich hol' noch viel mehr Blumen für dich und damit schmücke ich das Zelt. Du hast Hochzeit...“ schrie Dolly und lief davon.

„Sei vorsichtig, Dolly, geh' nicht zu weit hinein...“ rief ich hinterher.

„Du bist die Gastgeberin. Mary-Lou. Hier hast du meine Hand. Ich wünsche dir alles Gute. Dann ist es wohl aus mit der Luftfahrt, nicht wahr. Wo willst du denn wohnen? Gibt es heute eine Sonderration zur Feier des Tages?“ sagte Josua atemlos. Er fühlte sich unter Mary-Lous Armen nicht wohl.

„Ich sage Pit zu dir. Mach sie glücklich, sie hat es verdient. Nein, daß die verwöhnte Mary-Lou sich einen Mann aus dem Urwald holen muß...“ Josua schlug sich auf die Oberschenkel. Er lachte laut. Alle stimmten mit ein. Für einen Augenblick war alle Not vergessen. „Aber eine gute Partie scheint du nicht gemacht zu haben. Dein zukünftiger Mann scheint Landstreicher zu sein. Und daß er sich zur Verlobung noch nicht einmal rasiert hat, spricht davon, daß er vollkommen ungebildet ist...“

Nun lachte selbst Morello und das sollte schon etwas heißen. Zur Verlobung bekam jeder eine Flasche Sodawasser. Jetzt waren nur noch acht Flaschen vorhanden. Wir saßen im Kreis um das Lagerfeuer herum. Dolly warf nasses Laub in die Flammen. Den Qualm, der sich stark an die Lungen legte, waren wir schon gewohnt.

„Wenn ich an meine Verlobung noch denke“, sagte Josua.

„Er ist erst ein halbes Jahr verheiratet. Seine Frau erwartet ein Kind. Sie wohnen in New York...“ sagte Mary-Lou. Ich hatte bisher an mein eigenes Los gedacht. Josua Schicksal waren noch schlimmer. Auf ihn wartete eine Frau und bald ein Kind. Wie mußte seiner Frau wohl zumute sein, die inzwischen bestimmt erfahren hatte, daß das Flugzeug überfällig war?

jemand hört ihn. Ihr habt es beinahe geschafft, nur beinahe...“

Ich kann ihn nicht mehr sehen und habe Josua gebeten, ihn wegzustellen. Irgendwie scheint aber sein Herz an diesem Kasten zu hängen, der keinen Laut von sich gibt.

Morellos Fieber wird schlimmer. Manchmal flüstert er etwas, was nicht zu verstehen ist, dann plötzlich schreit er gellend auf, daß Dolly zu weinen anfängt. Wir können Morello nicht helfen, wir haben keinerlei Medikamente. Das Kind bekommt die größte Wasserration! Am besten sind Mary-Lou und ich dran, weil wir uns haben und uns trösten können. Josuas Gedanken sind wohl in New York bei seiner Frau. Er lebt ja praktisch noch in den Flitterwochen.

Er hat einen Kugelschreiber. Heute vor dem Hinlegen meinte er, jeder wolle etwas niederschreiben. Vielleicht würde es gefunden, wenn wir später einmal entdeckt würden. Wir haben kein Papier und nehmen deshalb Stücke von den zerstörten Tragflächen.

Wir haben kein Wasser mehr.

Wie lange halten wir es noch aus?

Es ist grausam, so dazusitzen und auf den Tod zu warten. Was sollen wir tun? Irgend etwas müssen wir aber unternehmen. Wir können doch nicht so einfach daliegen. Jeder Mensch wehrt sich doch, wenn seine letzte Stunde kommt. Wir aber können uns nicht wehren. Wir müssen warten, warten, warten...“

Wie lange hält ein Mensch aus ohne etwas Wasser bei 45 Grad Hitze? Zwei, drei oder vier Tage...? Wie lange?

Dolly schläft und atmet schwer. Vielleicht steckt kaum noch Leben in ihr. Mein Gott, was muß das Kind aushalten...“

Morello edet irres Zeug. Mary-Lou ist zeitweilig ohne Besinnung. Auch Josua atmet schwer und sagt „aum noch etwas. Mir geht es noch am besten, weil ich so lange im Urwald gelebt habe und es gewohnt bin.“

Mary-Lou sitzt an meiner Seite. Sie läßt meine Hand nicht los. „Pit, o Pit, es soll nicht sein mit uns beiden, es soll nicht sein. Es wäre so schön gewesen...“ flüstert sie schwach und sieht mich dabei unendlich traurig an. Mein Herz schmerzt und quält mich mehr als der Durst. Auch Josua hat es wohl aufgegeben. Er schreibt lange in einer braunen Notizbuch. Langsam bewegt er die Hand, als ob er die Buchstaben male.

Was es ist, weiß ich nicht. Ich kann es mir aber denken. Mary-Lou hat ihren Eltern einen kurzen Gruß hinterlassen und dabei geschrieben, daß sie mit Liebe im Herzen gestorben sei.

Morellos Fieber wird schlimmer

In diesem Augenblick dachte ich erst so richtig an die vielen Angehörigen da draußen in der Welt. Die warteten und hofften auf ein Lebenszeichen, die beteten, daß ihr Mann, Vater, Mutter, Bruder oder Geliebter gerettet worden war.

Hoffnung konnte also nur Josuas Frau haben, meine Mutter und Mary-Lous Eltern. Dollys Eltern waren umgekommen und ließen ihr Kind zurück.

Wie war es mit Morello? „Und wer wartet auf Sie, Morello?“ fragte ich... „Niemand. Ich bin allein, gedenke auch allein zu bleiben“, sagte er kurz. Mit ihm war nicht viel anzufangen. Er sprach nichts über sich und seine Verhältnisse. Seitdem ist das Schicksal, dachte ich. Es läßt einen Menschen am Leben, auf den niemand wartet, und tötet andere, die mit Liebe erwartet werden...“

Es war der schönste Tag meines Lebens. Ich liebte Mary-Lou und sie liebte mich. Was kümmerte mich die Gefahr, was kümmerte mich der Tod, der uns erwartete...“

Drei Tage nach unserer Verlobung waren vergangen. Wir hatten noch Wasser für zwei Tage und Lebensmittel für einen Tag. Die

wir verrecken würden. Wenn wir innerhalb der nächsten drei bis fünf Tage nach dem Absturz nicht entdeckt würden, so würde die Suche ergebnislos abgebrochen, sagte Morello. Entweder innerhalb von fünf Tagen gerettet oder nie...“

Jetzt redet Morello, vorher war er still. Er hat natürlich recht, aber wer hört schon auf die Beschwörungen eines Fiebernden.

Dolly schläft fast den ganzen Tag, dies ist auch gut, dann hören wir wenigstens nicht ihre Rufe, daß sie Durst habe. Mary-Lou hält sich ziemlich tapfer. Ihre Hoffnung ist die Liebe zu mir. Auch Josua ist schweigsamer und verbissener geworden. Er denkt wohl daran, daß sein Kind keinen Vater haben wird. Josua hat mit dem Funkgerät, das unsere ganze Hoffnung war, keinen Erfolg gehabt.

Es fehlten zurviel Teile. Der Kasten steht neben dem Lagerfeuer. Mir kommt es vor, als blicke er uns höhnisch an. Als wollte er sagen: „Beinahe hättet ihr es geschafft. Wer funken kann, wird gerettet, denn irgend

„Ich war auf dem Wege zu Dir...“

Jeder schreibt etwas nieder, nur Morello und Dolly nicht. Wir drei tun es ganz selbstverständlich, so als ob es nichts Natürlicheres gebe, als ein Testament zu schreiben. Aber es ist ja kein Testament, es ist ein letzter Gruß.

Ich schreibe:

„An meine liebe Mutter...“

„Ich war auf dem Wege zu Dir, weil ich Heimweh hatte.“

Das Schicksal wollte es anders. Ich mußte meine Reise unterbrechen. Du brauchst nun nicht mehr auf mich zu warten. Es soll Dir immer ein Trost sein, daß Dein Junge in den letzten Stunden seines Lebens sehr glücklich war...“

Dein Pit... Weine nicht!“

Ich malte große Buchstaben, die ganze Tragfläche voll. Wenn man uns einmal entdeckte, oder das, was noch von uns übriggeblieben war, dann war dieser Gruß nicht zu übersehen. Morello ist tot...“

Wir haben keine Kraft mehr, ihm ein Grab zu schaufeln. Josua und ich tragen Morello zum Wrack hinüber. Alle paar Meter setzen wir ihn ab. Es dauert sehr lange. Dann bedecken wir Morello mit Flugzeugteilen.

Immer noch besser, als mitten auf der Lichtung liegen. Ich hole ein paar Blüten und lege sie auf Morellos Grab.

Das Publikum in New York braucht nicht mehr auf ihn zu warten...“

Josua beklagt sich darüber, daß er keine Pistole hat. Mit dem Messer ginge es auch, meinte er. Ich nahm ihm das Messer fort, während er schlief. Er hat es noch nicht bemerkt.

Wir sitzen oder liegen und warten. Wir sehen uns mit müden, verschwommenen und irren Blicken an. Wir haben keine Hoffnung mehr. Wie lange liegen wir?

Sind es Stunden? Ist es ein Tag oder ein Tag und eine Nacht und noch ein Tag und eine Nacht?

Wieviel kann der Mensch aushalten, wenn er stirbt, langsam, ganz langsam verhungert oder verdurstet? Ich versinke in einen Halbschlaf. Ich sehe kein Urwald, kein Flugzeugwrack, ich sehe nichts mehr. Vor meinen Augen flimmert es. Ich sehe Mary-Lou an Die tapfere Mary-Lou...“

Josua sagt etwas. Ich verstehe es nicht. Mehrmals frage ich ihn.

„O Gott, steh uns bei...“, sagt er...“

Zunächst war es nur ein schwaches, sehr schwaches Geräusch. Aber es war fremdartig. Es gehörte nicht zu den üblichen Lauten des

Urwaldes. Wie lange wir so gelegen hatten, wußten wir nicht. Jeder Zeitbegriff war uns verlorengegangen.

Selbst Josua hob seinen Kopf und lauschte. Mary-Lou sah uns älsan an. Ich konnte etwas wie Hoffnung in ihren Augen lesen.

Das Geräusch kam näher. Es war ein dumpfes Grollen, das zeitweilig aussetzte. Dann wurde das Grollen stärker und schließlich war es ein gleichmäßiges, tiefes Brummen eines Motors.

Unsere Sinne, halb tot, vernahmen es ganz deutlich.

„Ein Flugzeug“, flüsterte Josua, „mein Gott, ein Flugzeug.“

Er erhob sich und taumelte mit letzter Kraft einige Schritte bis zum Lagerfeuer. Dort blieb er hilflos stehen und hob beide Arme. Er drehte sie im Kreise und schrie...“

Was er rief, verstanden wir in der Nähe des Zeltes nicht. Es war mehr ein gellendes Hilferufen. Das Feuer war heruntergebrannt. Niemand hatte sich darum gekümmert, Holz zu suchen, um ein neues Feuer anzuzünden. Dazu waren wir zu schwach und zu müde.

Und dann plötzlich war es da.

Ein Flugzeug, ungefähr 500 Meter hoch, ein alter, sehr alter Kasten, aber ein Flugzeug. Es kreiste mehrere Male um die Lichtung und entfernte sich dann wieder. Wir standen jetzt alle in der Mitte der Lichtung und winkten hinauf. Es konnte uns gar nicht übersehen haben. Als die Maschine sich wieder entfernte, wollte ich einen tiefen Seufzer ausstoßen, aber die anderen achteten nicht darauf.

„Er kommt zurück, er kommt bestimmt zurück. Vielleicht holt er Hilfe...“ lallte Mary-Lou. Man sah ihr an, daß diese Worte große Schwierigkeiten bereiteten. „Hörst du, Pit?“ Ich schaute sie an. „Wir werden gerettet, wir werden gerettet.“

Das Flugzeug kam wieder zurück.

Und plötzlich löste sich etwas vom Rumpf der Maschine. Im nächsten Augenblick pendelte etwas an einem Fallschirm. Wir laufen blindlings in die Richtung, die Köpfe emporgehoben, und starrten auf das weiße Wunder. „Wir sind gerettet, alles ist gut, wir sind gerettet“, geht es bei jedem Schritt durch seinen Kopf. Wir stolpern über den ersten Behälter, fallen über das Gewirr von Leinen und Fallschirmtuch. Wie übermütige, glückliche Kinder treten wir an dem Deckel des Behälters herum. Endlich haben wir ihn geöffnet und unsere Blicke werden zu Stein. Unsere Hände halten still.

(Fortsetzung folgt)



Morello redete die ganze Nacht nur wirres Zeug. Sein Fieber wurde schlimmer.

nächsten Ereignisse will ich in kurzen Worten schildern, in Form eines Tagebuches: Josua und ich haben kleine Streifzüge in den Urwald unternommen. Wir entfernten uns aber nur in Rufweite, damit wir uns nicht verirren. Dann wären wir verloren gewesen. Mary-Lou blieb bei Dolly auf der Lichtung zurück. Morello bekam Fieber. Er redete die ganze letzte Nacht nur wirres Zeug. Er nennt uns vollkommenen Narren, die Verlobung feiern, obwohl jeder wußte, daß

Schwarzmarkt mit weissen Ameisen

Madrids Hausbesitzer träumen vom Einsturz ihrer Häuser

Ruinen bringen das ersehnte Kapital

MADRID. Spanien lebt in einer Psychose der Hauseinstürze. In den Zeitungen bilden sie das Thema Nr. 1, und in den Büros und Fabriken spricht man von nichts anderem. In einer knappen Woche sind allein in und um Barcelona drei Neubauten zusammengebrochen. Rund zwanzig Tote und über ein halbes Hundert Verletzte forderte der Einsturz eines Hotelbaues in dem Badeort Pineda del Mar. Und wenn auch die ununterbrochenen Regenfälle dieses wasserreichsten aller spanischen Winter ein gut Teil Schuld an der Häufung dieser Unglücksfälle tragen, so steht andererseits doch außer Zweifel, daß oft unzureichende Ueberwachung und unverantwortliche Leichtfertigkeit die Hauptursache sind. Während Barcelona so den Rekord der Neubauseinstürze hält, sind es in der spanischen Hauptstadt die Altstadtviertel, in denen fast täglich baufällige Gebäude zusammenbrechen und damit die Bevölkerung, Soziologen und Politiker vor vielerlei Probleme stellen.

Spanische Zeitungen haben in diesen Tagen enthüllt, daß eine erschreckend hohe Zahl von Häusern des alten romantischen Madrid als Ruinen angesehen werden müssen und lange schon geräumt sein sollten, obgleich unzählige Familien sich nicht von ihren einsturzbedrohten Wohnungen trennen wollen, vielfach auch nicht trennen können, weil sie keine andere Unterkunftsöglichkeit finden. Ganze Straßen der Madrider Altstadt sind heute unrettbar verloren, wenn auch noch immer Menschen in ihnen hausen und die Eigentümer der

Häuser mit Ungeduld darauf warten, daß die Risse in den baufälligen Mauern nun endlich so weit auseinanderklaffen, daß keine „Krücke“, keine Stützbalken und Pfosten, mehr helfen. Denn der Einsturz ist für den Madrider Hausbesitzer das Große Los, das langersehnte Geschäft, von dem er Tag und Nacht träumt und auf das er – soweit das in seiner Macht liegt – mit jedem nur möglichen Trick hinarbeitet. Kein Wunder also, daß weiße Ameisen, diese unerbittlichen kleinen Nager, denen Klöster und Kirchen, Adelspaläste

und Elendsbaracken in gleicher Weise zum Opfer fallen, begehrte Schwarzmarktware sind, die unter der Hand zu hohen Preisen vertrieben werden und die gerissene Gauner den Hausbesitzern anpreisen. Damit können sie den Zerfallprozeß ihres Eigentums beschleunigen und dadurch wiederum den Grund und Boden zum Verkauf freibekommen. Vor wenigen Monaten erst enthüllte eine Statistik, daß mehr als ein Drittel aller Madrider Familien für ihre Wohnungen im Monat weniger als fünfzehn Peseten – etwas mehr als 3 DM – Miete zahlen, aus denen sie jedoch für die Weitervermietung von Kammern und Kämmerchen, Schlaefcken mit Küchenbenutzung in Zimmern, die tagsüber als Büros funktionieren, und auf jede andere nur erdenkliche Weise recht umfangreiche Einnahmen ziehen. Die Hausbesitzer ihrerseits reagieren darauf mit einer stillen, zähen Begünstigung des Verfalls und träumen von Feuersbrunst und dem geheimen Werk der Termiten, die ihnen eines Tages ihr nutzloses Eigentum in ein Trümmergrundstück verwandeln, das ihnen dann die Baugesellschaften mit Millionen aufwiegen, ein neue Bürowolkenkratzer über die grauen Dächer der spanischen Hauptstadt steigen zu lassen.

Vergeblich zerbrechen sich die Stadtväter Madrids die Köpfe nach einem Ausweg aus diesem Dilemma. Den Mietstopp, der seit praktisch drei Jahrzehnten keine Regulierung der alten Wohnungsmieten zugelassen hat, abschaffen, wird keine Regierung und keine Stadtverwaltung wagen, denn damit würden unzählige Menschen, die über keine andere Einnahmequelle als die Untervermietung ihrer Wohnungen verfügen, brotlos wesen und dem Staat zur Last fallen. Und unzählige andere würden einfach nicht in der Lage sein, bei ihren niedrigen Gehältern und Löhnen eine Neubauwohnung zu bezahlen.

Dieses unschuldige Stück Mauer machte viel böses Blut. Die anliegenden Kaufleute fühlten sich benachteiligt, weil sie stets das alte Gemäuer vor Augen hatten statt die freie Straße. Vor allem machten sie geltend, die Kunden könnten zu wenig von den Schaufenster-

Zum Feierabend

Hitziger Streit um eine alte Römermauer

Stadtbefestigung steht im Wege

Meuterei wegen ein paar Kubikmeter Stein

KOELN. Zu einem verzweifelten Ringen um ein Stück alte Römermauer kam es in Köln. Auf der einen Seite kämpften das Römisch-Germanische Museum, das Amt für Denkmalpflege und der Stadtkonservator, auf der anderen Seite stützten sich die Anwohner. Köln ist stolz darauf, eine „gewachsene“ Stadt zu sein. Der alte Kern deckt sich in all seinen Straßenzügen noch immer mit der heutigen Innenstadt. Nur an einer Stelle hat man den ursprünglichen Bauplan, der noch von den Römern stammt, entscheidend geändert. Der starker anwachsende Verkehr stand wie eine Drohung hinter dem Unternehmen.

auslagen sehen, weil sich die Stadtbefestigung zu breit mache. Auf die gische Beschwerde der Kaufleute der Magistrat eingelenkt. Er ließ die Mauer zur Hälfte abtragen. Der Lufthammer ging rücksichtslos an die Antike vor.

In der Komödienstraße, nicht weit vom Dom, stand bisher ein großes Stück Römermauer. Es war sogar ein ganz respektables Stück, das einige Meter lang und fast zweieinhalb Meter hoch war. Diese antike Steinwand war bisher in die rückwärtige Häuserfront einbezogen. Nachdem jedoch die restlichen Trümmer abgerissen worden waren, steht sie nun wenige Meter vor den auf der neuen Fluchtlinie erbauten Geschäftshäusern.

Aber der Streit schwelt weiter. Leicht werden sich die Anwohner der steinernen Hinterlassenschaft der Römer abfinden, wenn das Mauerstück jetzt noch daliegt wie ein vergessener Trümmerrest, ein wenig ansehnlich gemacht wird.

Fachkundige Hände werden die antike Verblendsteine anbringen. zugehörige Schild mit der Beschriftung „Römermauer, Teil der Nordweströmischen Stadtbefestigung, der Erhebung Kölns zur Colonia Augusta 50 n. Chr. erbaut wurde, bereits fertig. Es wartet nur noch auf, angebracht zu werden. Einige Quadratmeter Rasen rings um die Mauer würden den nötigen Abstand schaffen und die alten Reste in ein neues Setting setzen. Wenn dann erst Grün an der Mauer sproßt, wird auch Gras die so bitter ausgetragenen Streit

Hoher Wellengang auf kleinem See

Touristen sollen den „Vierwaldstätter See des Nordens“ bekommen

GOSLAR. Ueber dem „Vierwaldstätter See des Nordens“, der Okertalsperre im Harz bei Goslar, soll der Sturm der Interessenverbände abgeblasen werden, damit in diesem Fremdenverkehrs-Zentrum wieder Ruhe einkehrt. Das Bundesgesundheitsministerium hat ein letztes entscheidendes Gutachten angeregt, um auf die Frage eine Antwort zu erhalten, ob im See gebadet und das Badewasser dann als Trinkwasser verkauft werden kann. Die amtlichen Trinkwasser-Verfechter meinen jedoch nach wie vor, man sollte es mit der Hygiene nicht zu leicht nehmen. Badewasser dürfte nicht in die Trinkwasserrohre geleitet werden, zumal der Mangel an brauchbarem Wasser im Bundesgebiet ständig zunehme.

durch Fernleitungen bis zu 200 km Länge unter andren Goslar, Braunschweig, Wolfsburg, Nienburg und auch die Hansestadt Bremen versorgt. Als die Okertalsperre am 19. Oktober 1956 freigegeben wurde, meldeten sich die Fremdenverkehrsverbände und beantragten, den rund 2,2 qkm großen See, der durch seinen landschaftlichen Reiz wie eine kleine Ausgabe des Vierwaldstätter Sees wirkt, für Wassersport und Camping zuzulassen. Auch der Bundesverkehrsminister setzte sich für den Fremdenverkehr ein, aber Hannover fühlte sich an die Absprache mit Bonn gebunden und schob die Entscheidung bis heute auf. In der Zwischenzeit wurden über 200 Beschwerden für und gegen Bade- oder Trinkwasser registriert und mehrere Gutachten, unter ihnen solche von den ersten Kapazitäten Westdeutschlands, eingeholt. Die Gutachten lassen sich verschieben auslegen. Der Kompromiß, der sich nun abzeichnet, sieht eine Bade-Trinkwasser-Kombination vor, indem jährlich, bei einem Fassungsvermögen der Sperre von über 47 Millionen cbm, nur 6 Millionen cbm Trinkwasser abgeleitet werden sollen. Damit wäre der See für die Touristik freigegeben, und die Wasserwerke brauchten nur etwa zehn Prozent des Wasserzuliusses als Trinkwasser herauszufiltern.

Die Okertalsperre war 1938 von den Hanzwasserwerken, heute eine Körperschaft des öffentlichen Rechts des Landes Niedersachsen, begonnen worden. Die Sperre sollte dem Hochwasserschutz dienen und die Bevölkerung mit Trinkwasser versorgen. Von 1940 bis 1949 ruhte der Bau, und dann gaben Bonn und Hannover zusammen rund 33 Millionen DM aus, um das Werk zu vollenden. Der Bundeszuschuß von rund 15 Millionen DM war unter der Voraussetzung bewilligt worden, das Okertalwasser für die Trinkwasserversorgung bereitzuhalten. Aus dem Harz werden

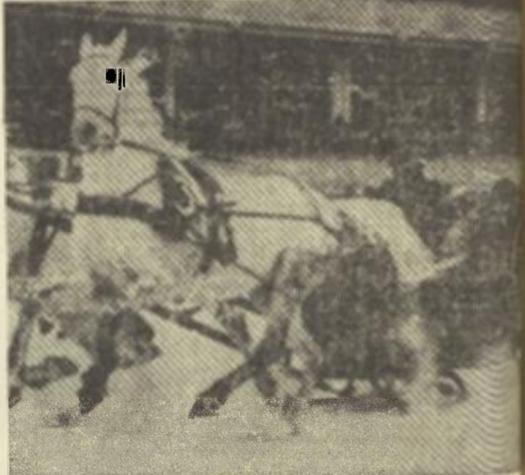
KURZ und INTERESSANT

Als frischgebackene Ehefrau kehrte die 91jährige Urgroßmutter Lavinia Baird, deren erste Ehe schon vor Jahrzehnten in die Brüche gegangen war, aus Kalifornien nach England heim. Um ihren Sohn zu besuchen, war sie nach Amerika gereist. Dort hatte sie zum ersten Male seit 40 Jahren ihren jetzt 91jährigen ehemaligen Mann wiedergesehen und ihn prompt zum zweiten Male geheiratet.

Weil er kein Englisch konnte, verirrt sich Josef Bielecke im New Yorker Stadtteil Brooklyn. Verzweifelt bemühte er sich, über den East River zu seinem Hotel in Manhattan zu gelangen, er fand jedoch weder eine Brücke noch eine U-Bahn-Station. Da bogte er sich ein Boot. Die Ebbe trug ihn seawärts, doch die Wasserschutzpolizei rettete ihn und brachte ihn an Land – nach Brooklyn. Mit einem Nervenzusammenbruch liegt er jetzt im Krankenhaus.

Bilder von Napoleon, General Custer, Robert E. Lee und anderen gescheiterten Persönlichkeiten der Weltgeschichte schmücken die Wände eines Restaurants in Philadelphia im USA-Staat Pennsylvania. „Damit hebe ich die Stimmung meiner Gäste“, erklärte Fred Borelli, der Besitzer des Lokals. „Wenn sie ständig die großen Verlierer vor Augen haben, finden sie ihre eigenen Probleme nicht mehr so bedrückend.“

Mit einem gleichzeitigen K. o.-Schlag streckten sich zwei Amateurboxer in der britischen Marinekasernen von Chatham gegenseitig zu Boden. Der Kampf wurde daraufhin nach Punkten entschieden.



Troika-Rennen
Alljährlich werden auf der Moskauer Pferderennbahn diese platonischen Troika-Rennen veranstaltet.

Moderne Trabantenstadt auf Wacholderheide

Großzügiges Projekt in der Schwäbischen Ostalb

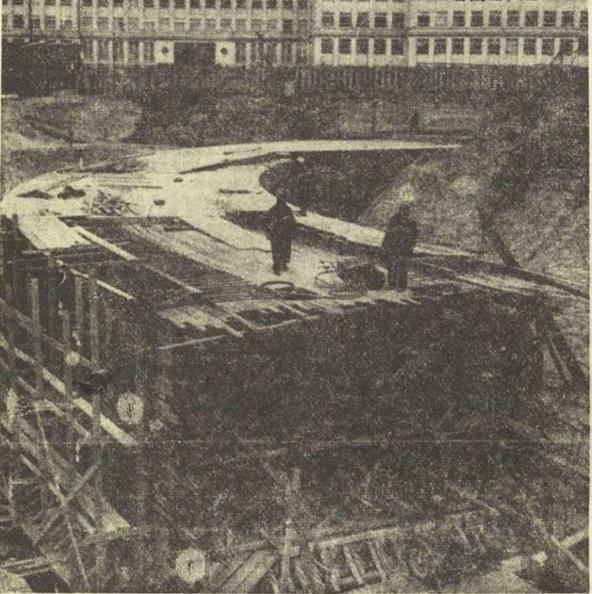
Stadtteil für 5000 Bewohner

STUTT GART. Die rührigen Väter der Kreisstadt Heidenheim an der Brenz lassen jetzt auf dem Gewinn „Mittelrain“ ihres Gebietes einen neuen Stadtteil für 5000 Bewohner entstehen. Diese „Trabantenstadt“ stellt ein äußerst großzügiges Projekt dar und wird die Aufmerksamkeit vieler Behörden im Bundesgebiet erregen, die sich mit ähnlichen Ausweitungsplänen befassen. Der Heidenheimer neue Stadtteil wird auf einer 100 ha großen Wacholderheide entstehen, die von einem dichten Waldgürtel fast umschlossen und zum Teil landschaftlich geschützt ist.

teils. Vom „Schema F“ rücken die Verantwortlichen und die Architekten ständig ab. Man will mit künstlerischen Ideen dem gewaltigen Bauvorhaben landschaftlichen Reize erhalten. Die soziale und Wohnkultur sollen harmonisch verbinden. Von vornherein beschlossen worden, den Verkehr in diesem neuen Stadtteil heranzuführen. Es wird nur wenige Minuten für die Anlieger, dafür eine soziale Fußwege geben.

Da zu bebauende Gebiet liegt rund 600 m über dem Meeresspiegel und fällt leicht und terrassenartig zum Brenztal ab. Durch diese günstige Ostalbsituation werden die zukünftigen Bewohner von allen Häusern aus eine herrliche Fernsicht genießen können.

Grün wird in der „Trabantenstadt“ herrschen. Die Bauweise der Häuser ist vielgestaltig. Fast alle Typen von Züge: Hoch-, Reihen-, Miethäuser und Wohnblöcke. Die Kulturzentrum ist mit Kirchen, Kindergärten, Aufführungsräumen, Lichtspieltheatern, besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Das Kulturzentrum mit modernsten und Versorgungsstätten wird eine Note erhalten.



Place Louise wird untertunnelt
Durch diesen Tunnel werden demnächst die von der Porte de Namur kommenden Wagen unterirdisch in die Avenue Louise einbiegen können. Hierdurch wird die stark befahrene Kreuzung Place Louise entlastet.

ST.

Die St. Vither Zeitung ist dienstags, donnerstags und samstags, „Frau und F

Alle Karnevalisten im Bezirk

Wie aus dem Bezirkskomitee mitgeteilt wird, findet am Freitag, den 27. Februar, um 4 Uhr mittags im ganzen Bezirk eine Versammlung statt, um den Erlass für die Durchführung der Karnevalspartien zu beschließen.

Ein neuer Schlag für die Führer der OAS

Der Leiter der OAS in der Region, Jacques Vincent, hat sich nach einer Haftstrafe von 50 Jahren freigelassen.

PARIS. Die beiden Hauptverdächtigen für die zahlreichen Spottattentate der OAS in der französischen Hauptstadt sind in einem Familienhaus in dem Paris-Bezirk Puteaux verhaftet worden. Die beiden hatten ihre Festnahme bereits am Freitag verweigert, die Haftstrafe aber am Samstag anerkannt.

Der Terroristenführer, der als Student der Rechte, Jacques Vincent, hatte das Haus A 100 in Puteaux unter falschem Namen betreten. Mehrere Mitglieder der OAS, die am Freitag verhaftet wurden, hatten gestanden, daß sie sich in einem „Pavillon“ in Puteaux versteckt hatten. Die zahlreichen Ueberprüfungen der Kriminalpolizei, das Haus wurde umstellt. Als die Polizei die Tür des Vorgartens öffnete, fanden sie Jean-Marie Vincent und den „Arm“ der 23jährige Eusebio Sandier durch die Hintertür. Dabei liefen sie hinter versteckten Polizisten in die Flucht. Die Haussuchung förderte Granaten, Soldaten- und Feldger-Uniformen, die in einem Lager gestohlen worden. Zündschnüre, falsche Pässe, Wertscheine, Pläne von Militärstützpunkten und weitere Plastikschnitzarbeiten usw. zutage. Vincent gestand nach



Die belgische Nationalbank hat eine neue 1000-Franc-Note herausgegeben.